

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

es ist eine schöne und gute Tradition, dass wir einmal im Jahr den Erntedank feiern. Und schon tun sich bei dieser Feststellung einige wichtige Fragen auf:

- reicht es aus, einmal im Jahr Gott für die gute Ernte zu danken?
- wofür müssen wir denn Gott sonst noch dankbar sein?
- worin besteht denn die beste Art, Gott zu danken?
- Warum gibt es immer noch viele Millionen Hungertote weltweit?
- Wie steht es um die Verschwendung von Lebensmitteln?

Ganz sicher reicht es nicht aus, einmal im Jahr Gott zu danken. Das **tägliche Tischgebet** erinnert uns immer wieder daran, dass Gott uns alles zum Leben gibt, was wir brauchen. Jeden Tag danken wir als Gott für all das Gute, das wir oft so selbstverständlich und gedankenlos entgegen nehmen.

Aber bei aller Diskussion um Öko, Bio und Gentechnologie regt sich so mancher Verdacht, dass nicht alles wirklich segensreich ist und gut tut, was in unserem Teller landet. So mancher Zweifel ist angebracht, welche Zutaten, Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker die Lebensmittelindustrie uns zumutet. Ob das alles so gesund ist, wo schon die Bezeichnung fast unaussprechlich ist. Wenn Farben und Geschmäcker standardisiert, designed und schließlich profitabel haltbar gemacht werden, da kommt mir bei solchem Menschenwerk der Dank nur schwerlich über die Lippen...

Aber es sind nicht nur die Lebensmittel, für die wir dankbar sein sollen. Wir haben auch noch Kleidung und alle möglichen Formen eines gehobenen Lebensstandards, die wir für selbstverständlich in Anspruch nehmen. In einem der reichsten Länder der Erde haben wir ein Sozialsystem, das uns weitgehend sorglos sein lässt. Bei uns muss niemand verhungern oder wegen mangelnder medizinischer Versorgung sterben. **Gott sein Dank!**

Und wenn wir die Erntegaben von Feld und Garten zum Altar bringen, dann wissen wir auch, dass wir sie selber wieder abräumen müssen, weil Gott diese Opfergaben eigentlich gar

nicht braucht. **Uns tut es gut zur Bewusstwerdung dieser Feier.**

Den wirklichen Dank an Gott an Gott können wir vor allem durch das **Teilen** erwirken. An keinem der in der Natur gewachsenen Früchte hängt ein Namensschild, das bestimmen würde, für wen diese Frucht gewachsen ist. **Gott lässt für alle wachsen** und gedeihen. Es ist nur noch eine Frage der Gerechtigkeit, damit die Gaben Gottes auch dort hin gelangen, wo sie am nötigsten gebraucht werden.

Also gilt: danken = teilen = Gerechtigkeit herstellen.

Pflanzen haben keine Vorratstaschen und entnehmen dem Boden nur so viel an Wasser und Nährstoffe, wie sie brauchen. Das müsste auch das Prinzip von uns Christen sein, nur so viel an materiellen Gütern für uns zu beanspruchen, wie für einen angemessenen und verantwortungsvollen Lebensstandard notwendig ist.

Am Erntedanksonntag können wir nicht anders als auch an die vielen zu denken, die vor Hunger sterben. Hunger, das ist keine unabwendbare Naturkatastrophe. **Hunger ist sehr oft eine Waffe**, die von skrupellosen Machthabern eingesetzt wird um die Gegner buchstäblich auszuhungern.

Weltweit gibt es ausreichend Ackerflächen und fruchtbares Land um die ganze Erdbevölkerung zu ernähren. Aber nicht nur die Kriegsherren sondern auch jene **Spekulanten** sind schuld, die lieber Biokraftstoffe als Lebensmittel produzieren, weil es mehr Profit bringt. **Da ist die Politik gefragt!** Was nützt es, ein paar Millionen Euro für den Hunger in der Welt zu spenden, wenn gleichzeitig Milliarden-Geschäfte mit Waffen gemacht werden, die keineswegs in die Hände der friedliebenden Machthaber gelangen, sondern verbrecherische Systeme unterstützen.

Deutschland als einer der größten Waffenlieferanten weltweit lädt sich da eine Menge Verantwortung auf und wir müssen unsere Politiker immer wieder mit Nachdruck daran erinnern, dass es viel besser ist, **Ernährungstechnologie zu exportieren als Waffen.**

Und schließlich ein weitere Punkt zum Erntedankfest: **Wie steht es mit unserer Verschwendung von Lebensmitteln?** Allein in Deutschland werden jährlich ca. **11 Millionen Tonnen Lebensmittel** weggeworfen. Das ist ein Güterzug von hier bis nach Sibirien. Jedes Jahr und überwiegend von privaten Haushalten. Und warum?

Weil unser Qualitätsanspruch an Qualität und Frische der Lebensmittel so hoch ist, dass in den meisten Bäckerläden einfach keine Waren vom Vortag verkauft werden. Es ist offensichtlich lukrativer Vortagswaren wegzuwerfen als sie billiger anzubieten.

Aber es ist nicht nur der Qualitätsanspruch, der zu solchen Auswüchsen führt. Hauptgrund ist, weil unsere Lebensmittelpreise viel zu niedrig sind. Durch die immensen **Agrarsubventionen der EU** zahlen wir an der Ladentheke gar nicht den tatsächlichen Preis der Herstellung sondern nur noch den Restpreis, der nach den Subventionen übrig bleibt. **Deswegen sind unsere Lebensmittel viel zu billig und erscheinen deswegen auch geringwertig.**

Es tut nicht weh, Lebensmittel wegzuwerfen.

Was ist das für eine verantwortungslose Politik, die solche Auswüchse an Verschwendung und Marktverzerrung zur Folge hat.

Man muss sich einmal vorstellen, dass wir Gott für den Ertrag der Natur danken, den wir dann einfach wegwerfen!

11 Millionen Tonnen jährlich, das sind nicht nur die Restkrümel, die vom Tisch fallen oder das Bisschen Obst, das Dellen durch

die Lagerung bekommen hat. In den Hotels werden ganz Buffets zum großen Teil weggekippt und die „Tafeln“, die es vielerorts inzwischen gibt, können diese Mengen gar nicht mehr aufnehmen und verteilen.

Das alles ist am Erntedanktag zu bedenken und wir dürfen zu den Zuständen, die in unserem immer noch reichen Land herrschen nicht einfach AMEN sagen...